Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande: am 1. October 1891
Bonn, 1891 Seite 21

bei Philochoros gestanden hat und Nichts daran geändert werden darf. Aber eine Angabe, die gut überliefert ist, braucht deshalb noch lange nicht wahr zu sein und die Autorität des 150 Jahre nach Pheidias lebenden Atthidographen schliesst die Möglichkeit eines Irrthums oder einer tendenziösen Darstellung nicht aus. „Wenn der Unsinn", schreibt Nissen, auch nach Schoell noch energisch für Plutarch eintretend, „in Philochoros Chronik stand: „man erzählt, dass Pheidias von den Eleern umgebracht worden sei," so mag er selbst denselben gehört und aus verzeihlicher Sorge für den Ruhm seiner Vaterstadt verzeichnet haben, ähnlich wie er den Hermenfrevel den Korinthern in die Schuhe schob." Zweifellos ist, dass die Pheidiaslegende in den Rhetorenschulen mit der Tendenz einer Entlastung Athens weiterentwickelt worden ist: bei Plutarch stirbt Pheidias im Gefängniss der Athener; bei Philochoros flieht der Angeklagte aus Athen und wird von den Eleern getödet; bei Seneca, Controvers. ed. Burs. p. 424 ist Pheidias der höchste Schatz Athens, Elii ab Atheniensibus Fidian acceperunt, ut his Iovem Olympium faceret, pacto interposito ut aut Fidian aut centum talenta redderent. Robert hat a. a. O. in den Fabeln über Pantarkes den Anlass zur Datirung des Zeus nach der Athena zu finden gemeint; vielleicht mit Recht, doch möchte ich diese als zur Zeit unentwirrbar, vorläufig ganz bei Seite lassen. Es gehört ein stärkerer Glaube an die Unfehlbarkeit des Philochoros dazu als ich ihn besitze, um den doppelten Unterschleifsprozess nicht psychologisch unwahrscheinlich zu finden und für eine „Spiegelung" in der Ueberlieferung anzusehen, wofür ihn bis einschliesslich Schoell Alle gehalten haben. Die Partie steht zwischen den beiden Traditionen über Pheidias Tod zur Zeit nicht gleich. Wäre z. B. bezeugt, was jetzt nur als Möglichkeit hingestellt werden kann, dass unter den Gewährsmännern Plutarchs, die den Tod im Gefängniss bezeugten, sich Krateros oder Polemon befanden, so würde man, glaube ich, viel weniger zuversichtlich für Philochoros eintreten. Mit dieser Möglichkeit ist man aber auch jetzt schon zu rechnen verpflichtet, wenn man nicht vorzeitig die Acten schliessen will. Vergl. S.-B. d. Berl. Akad. 1891, 387 (Diels).

Ich komme also zu dem Resultat, dass die Quellenkritik nicht die Mittel besitzt, um eine der beiden Traditionen, zwischen denen gewählt werden muss, mit Sicherheit als Wahrheit zu bezeichnen. Vielmehr muss man ausserhalb des engen Kreises dieser Kontroverse die Entscheidung herbeizuführen suchen, indem man, wie ich es

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/alterthumsfreunden1891/0031
gefördert durch die DFG